



Internationale Kommission für Alpines Rettungswesen IKAR
Commission Internationale de Sauvetage Alpin CISA
International Commission for Alpine Rescue ICAR

**Kommission für Bodenrettung
Protokolle der Sitzungen in Kranjska Gora
vom 12. bis zum 14.10.2006**

Protokoll der Sitzung am 12.10.2006, 09.00 Uhr

Datei Tagesordnung: 2006-KG-TR-02-Tagesordnung.pdf

1. Begrüssung

Jelk Bruno begrüsst die Teilnehmer zur IKAR-Tagung in Slovenien. Er dankt für den Vortrag von Andreas Lüthi. Er dankt ebenfalls den Übersetzern für ihre Arbeit und bittet jene, die Vorträge halten, ihre Papiere frühzeitig den Übersetzern abzugeben, damit diese sich vorbereiten können.

2. Teilnehmerlisten

Werden in Umlauf gegeben.

3. Ansprechpartner der Länder

Eine Person pro Organisation reicht als Ansprechpartner. Als Wahlmodus hat jede Organisation nur noch eine Stimme. Dieser Wahlmodus wird bei den Abstimmungen in der laufenden Sitzung bereits eingehalten. Die einzelnen Länder werden abgerufen mit der Bitte anzugeben, wie viele Personen pro Organisation anwesend sind.

4. Protokoll Cortina

Das Protokoll war im Internet ersichtlich. Es wird ohne Einwendungen genehmigt.

5. Informationen der IKAR

Im Vorstand wird laufend versucht, sich zu verbessern. Es ist aber schwerfällig, vorwärts zu kommen.

6. Information Internet

Barbisch Gebhard informiert, dass die Internet-Homepage vom System her erneuert wird. Die Suche nach den Dokumenten wird leichter. Die Delegierten werden ihre Daten (Adresse usw.) selbständig aktuell halten können. Während des Jahres ist so ein Netzwerk möglich. Wenn man jemanden von einem anderen Land kontaktieren will, ist die aktuelle Adresse vorhanden. Wer noch keinen Zugang hat, kann sich im Laufe der Tagung bei Barbisch Gebhard melden.

7. IKAR Empfehlungen

Im Vorstand wird das Problem der Empfehlungen überarbeitet. Im Moment hat niemand Änderungsvorschläge. Jelk Bruno wirft die Frage auf, ob die Empfehlungen überhaupt nützlich sind. Es hat niemand Anregungen.

8. Anträge an die Kommission

Keine Anträge und keine Verbesserungsvorschläge an die Kommission. Wenn Fehler geschehen, wäre es wünschenswert, wenn der Vorstand das wüsste. Vorschläge können dem Vorstand das ganze Jahr über mitgeteilt werden.

9. Anträge an den Vorstand

Hunziker Dominik: Teilt mit, dass er an Tagungen viele Vorträge gehalten hat. Dabei ist es vorgekommen, dass Fotos aus diesen Vorträgen nachher zu kommerziellen Zwecken verwendet wurden. Konkret handelt es sich um ein Foto von einem Kind, das bei einer Lawine ausgegraben wurde. Hunziker Dominik stellt den Antrag, dass die IKAR ein Reglement erlässt, damit solches nicht mehr geschieht.

Barbisch Gebhard: Die Vorträge müssen öffentlich zugänglich sein. Die einzelnen Bergretter sollen davon profitieren können, was nicht möglich ist, wenn sie davon keine Kenntnis erhalten. Somit sind die Vorträge öffentlich und gehen bis hinunter in die Rettungsstellen. Es besteht die Möglichkeit, die Vorträge mit einem Copyright zu versehen, damit bei Verwendung die Genehmigung der IKAR eingeholt werden muss. Die Vorträge nicht weiterzugeben ist aber kontraproduktiv und wird der Arbeit als Delegierter nicht gerecht.

Jelk Bruno: Vorträge müssen so abgeändert abgegeben werden, damit solche Fotos nicht mehr auf dem Internet erscheinen.

Lüthi Andreas: Vorträge im Internet sind passwortgeschützt. Man kann sie mit einem Urheberrecht versehen. Die IKAR sollte eine Richtlinie oder Vorschrift erlassen, damit Bilder nicht kommerziell verwendet werden können.

Barbisch Gebhard: Die Vorträge können urheberrechtlich geschützt werden. Zumindest für die Publikation sollte man einen bereinigten Vortrag erstellen, auf dem Bilder von verunglückten Personen nicht zu sehen sind.

Jelk Bruno: Der Antrag wird aufgenommen und im Vorstand diskutiert. Noch vor Ende der Tagung wird versucht, eine Lösung zu finden.

Agresti Blaise: Die Trennung von Bodenrettung und Lawinen sollte man neu überdenken. Es bestehen viele Gemeinsamkeiten.

Jelk Bruno: Darüber wurde bereits gesprochen. Es sollte alles zusammen gemacht werden, da es sich meistens um die gleichen Retter handelt. Es werden nun auch gemeinsame Sitzungen durchgeführt.

Keine weiteren Anträge

10. Ziele 2007

Nächstes Jahr findet der Kongress in Pontresina statt. Es werden keine Vorschläge über mögliche Ziele gemacht.

Jelk Bruno: Ein Ziel wird sein, die Punkte, welche von Lüthi Andreas dargelegt wurden, zu analysieren und die Strukturen zu verbessern.

11. Praktische IKAR-Tagung Bodenrettung 2007

Die praktische Tagungen müssen gleichzeitig mit der Delegiertenversammlung durchgeführt werden. Die Fabrikanten werden vermehrt integriert. Nur Demonstrationen bringen meistens nicht viel. Es bringt mehr, wenn die Retter die neuen Geräte selber testen können.

12. Praktische Tagung Pontresina

Hunziker Dominik: Am Tag vor der offiziellen IKAR-Tagung wird in Pontresina eine praktische Tagung durchgeführt. Wenige Minuten vom Kongressgelände entfernt ist felsiges Gelände vorhanden, welches sich für diese praktische Tagung eignet. Die Hersteller sind bereits informiert und ein Interesse besteht. Es wird Arbeitsplätze geben, wo die Geräte den ganzen Tag zur Verfügung stehen und ausprobiert werden können. Es werden keine theoretischen Referate gehalten. Für alle Kommissionen wird ein 2. praktischer Block mit dem Thema Rettung in der Nacht durchgeführt. Auch da können die Teilnehmer die Produkte selber ausprobieren.

Jelk Bruno legt den Teilnehmern nahe, die Frist zur Einreichung der Vorträge einzuhalten.

Mauthner Kirk: In der praktischen Tagung sollte auch dargelegt werden, welches Wissen man braucht, um die Produkte zu verwenden. Wie kommt man zur Entscheidung, welches Mittel anzuwenden ist?

Barbisch Gebhard: Es wird nicht nur um das Ergebnis, sondern auch um den Prozess gehen.

13. Verschiedenes

Jelk Bruno legt die Auswertung der Evaluation vom letzten Jahr bezüglich Suchaktionen und Vermisstmeldungen dar:

Alle Vorträge zeigten, dass Suchaktionen und Vermisstmeldungen nicht einfach zu bewältigen sind. Die Vermisstmeldung muss vor dem Ausrücken gut analysiert werden. Alle Organisationen verwenden Computerprogramme, Fragebögen sind ein gutes Mittel. Eine gute Beurteilung der vermissten Person ist notwendig. Die Retter müssen gute Geländekenntnisse vom in Frage kommenden Gebiet haben. Schäfer, Jäger, Hirte und weitere Einheimische sollten unbedingt befragt oder sogar eingesetzt werden. Suchhunde werden oft zu wenig oder zu spät eingesetzt. Die Sicherheit der Retter muss berücksichtigt werden. Es sollen nur Retter eingesetzt werden, die je nach Geländeart die Suche bewältigen können. Die richtigen Mittel sind einzusetzen und keine unnötigen. Bis Freitag wird ein Papier zum Gedankenaustausch ausgearbeitet.

Nils Faarlund: In Suchaktionen kann es leicht zu Konflikten zwischen Leitung und den Rettern im Gelände kommen. Die Personen im Gelände können die Lage beurteilen. Die Leitung sollte nicht zu stark auf ihrer Macht bestehen.

Datei: 2006-KG-TR-03-Auswertung-Cortina.pdf

Keine weiteren Anträge

Schluss der Sitzung: 10.30

Vorträge 12. Oktober 2006, Kommission Bodenrettung

10.30 h: Leichter Faser für schwere Einsätze, Andreas Dahlmeier, Bergwacht Garmisch

Legt dar, warum ein Stahlseilersatz gefunden werden muss und was dieser Ersatz bieten muss. Mögliche Alternativen: Aramitseil (ist nicht geeignet), Dyneemaseil.

Fragen: *Sind mit Tibloc Probleme aufgetreten?*
Es wurden mit dem *Tibloc* die besten Ergebnisse erzielt.

Wurden Teste bezüglich des Sturzfaktors gemacht?
Stürze auf vollstatischen Seilen sollten ausgeschlossen werden.

Wurden Abreibungsteste gemacht?
Sowohl in Theorie und Praxis, das Seil war nach über 40 Einsätzen neuwertig. Der Verschleiss ist äusserst gering.

Wie rutscht das Seil durch die Bremsen durch?
Verwendet wird der Stahlkarabiner mit der vereinfachten HMS-Sicherung. Das Handling ist optimal.

Haben gewisse Seilbremsen zu wenig Bremskraft?
Der Stahlkarabiner mit HMS-Sicherung ist das geeignetste Mittel.

Datei: 2006-KG-TR-04-BWB-Dynema-Seile.pdf

11.00 h: L'évolution des techniques de secours en montagne, Stephan Bozon, PGHM

Hat verschiedene Vorträge von Kameraden bezüglich der Weiterentwicklung der Technik in der Rettung ausgewertet.

Fragen: keine

Datei: 2006-KG-TR-05-PGHM-Intervention.pdf

11.30 h: Verwendungsmöglichkeiten „GRILLON“, Rado Nadvesnik, GRS

Zeigt zum Thema einen Film. Wird so seit 2004 verwendet.

Fragen: keine

14.00 h: Air rescue mission to the last mountain Village in Bosnia, Tigran Elezovic M.D., GSS Sarajevo

Erzählt über einen Einsatz im März 2005, bei dem das höchstgelegene, bewohnte Dorf von Bosnien (Lukomir), welches durch Schneefall von der Aussenwelt abgeschnitten war, mit Nahrung und Medikamenten versorgt werden musste.

Fragen: *Waren auch Tiere im Dorf?*
Ja, es hatte viele Schafe. Sie fragten auch nach Medikamenten für Schafe, da die Schafzucht die Haupteinnahmequelle ist.

Datei: 2006-KG-TR-06-Air-Rescue-Lukomir.pdf

14.30 h: GPS-Based Personnel Tracking, Paul Horder, England, MRCE

Schildert die Entwicklung eines Projektes mit GPS, das seit 1997 läuft.

Fragen: keine

Datei:
2006-KG-TR-07-GPS-Tracking.pdf
2006-KG-TR-07-GPS-Tracking-Abstract.pdf

15.00 h: Mountain Rescuer Credentialing in the USA, Dan Hourihan, MRA

Spricht über die Normierung im Rettungswesen. In den USA gibt es eine Organisation, die Normen für das Rettungswesen aufstellt. Es handelt sie hierbei um einen wichtigen Trend in den USA.

Fragen: *Am Anfang sagten sie, dass es sich um eine nationale Entscheidung handelte, diese Normierungen durchzuführen?*
Das stimmt. Das Ziel waren nationale Normierungen für nationale Katastrophen wie der Orkan Katarina. Auf Bundesebene sollte man in solchen Fällen entsprechend reagieren können. Die Arbeitsgruppe nimmt auch die schon bestehenden Regelungen auf und entwickelt sie weiter.

Werden sie das als ISO-Standard anmelden?
Nein, wir wollen nicht internationale Normierungen.

Datei: 2006-KG-TR-08-MRA-Credentialing.pdf

15.30 h: Rettung von Masten, Dominik Hunziker, Alpine Rettung Schweiz

Zeigt Gefahren im Zusammenhang mit Sendemasten auf. Es besteht die Gefahr des Absturzes. Die Retter müssen auf solche Rettungen vorbereitet werden.

Fragen: keine

16.15 h: Spaltenrettung mit KED, Evelyne Winterberger, Alpine Rettung Schweiz

Bei Spaltenstürzen sind Kopf- und Rückenverletzungen häufig. Das Rettungskorsett ist eine Alternative zur Rettungsbahre oder Vakuum-Matratze, welche in Gletscherspalten nicht gut verwendet werden können.

Fragen: keine

Datei: 2006-KG-TR-10-KWRO-KED.pdf

16.30 h: Operation de secours en Himalaya (Media), Blaise Agresti, CNISAG

Spricht über die Ausbildung der Bergretter. Nepal dient als Beispiel (Lawine Kang Guru, 20. Oktober 2005, 18 Tote, davon 7 Franzosen, 4 Überlebende).

Fragen: keine

16.55 h : Présentation commune des travaux de certification des chefs de caravane de secours, Cyril Anceau, CNEAS

Der Vortrag handelt von der Zertifizierung der Bergretter, von der staatlichen Anerkennung des Berufes.

Fragen: *Wieviele Bergretter erfüllen dieses Niveau im Moment in Frankreich?*
2003 bis 2005 wurden 3 Retter zertifiziert.
Es gibt ungefähr 50 mit Matura plus 2 Jahre.

Wer zahlt die Ausbildung und die Löhne?

Retter sind in Frankreich Polizeibeamte. Es gibt Ausbildungszentren. Die Retter haben in den Ausbildungszeiten eine Lohnfortzahlung.

Datei: 2006-KG-TR-12-diapo-certif.pdf

17.15 h: U.S. National Management System (NIMS), Dan Hourihan, MRA

Beim Vortrag handelt es sich um eine Fortsetzung des Vortrages vom Vormittag über die Normierung und Zertifizierung im Rettungswesen durch die MRA. Weitere Informationen können auf der Homepage der MRA (www.mra.org) abgerufen oder es kann Hourihan Dan direkt kontaktiert werden (Mail: dfhourihan@yahoo.com)

Fragen: keine

Datei: 2006-KG-TR-13-NIMS.pdf

Schluss: 17.45

Vorträge 13. Oktober 2006, Kommissionen Boden- und Lawinenrettung

08.15 h: Long-Line Ausbildung und Long-Line-Technik, Patrick Fauchère, Gerold Biner, KWRO

Zeigen Richtlinien auf, die das BAZL für die Ausbildung von Piloten entwickelte, welche mit Long-Line fliegen. Legen zudem die maximale Länge dar, welche verwendet wird, die Kriterien bei der Auswahl, wieso Long-Line verwendet wird sowie das verwendete Material.

Fragen: Keine

Im 2. Teil geht es um die Kommunikation bei Long-Line-Einsätzen anhand von 3 Beispielen (es wird ein Film gezeigt):

- Einsatz Obergabelhorn mit 30 m
- Rettung aus Schlucht mit 100 m
- Absetzen von Rohren in einen Graben

Fragen: *Fürchten sie nicht bei Long-Line-Einsätzen in schwierigem Gelände, z.B. steilen Felsen, dass es zu grossen Problemen kommt, wenn nur ein Retter abgesetzt werden kann und die Funkverbindung abbricht?*

Wir haben mit unserem System eine zusätzliche Sicherheit eingebaut. Der Pilot erhält, wenn er eine vertikale Referenz hat, zusätzliche Informationen. Sein Auge ist daran gewöhnt. Die Angaben des Retters geben zusätzliche Sicherheit. Mit dem Heli nähert man sich erst dem Gelände an und es wird ein Ort gesucht, um den Retter abzusetzen, der nicht direkt neben dem Verletzten liegt. Wichtig ist, dass man am Boden gut sieht und nicht über die Spiegel.

Jelk: Wenn die Funkverbindung abbricht und der Retter nicht mehr mit dem Piloten kommunizieren kann, wartet man, bis der Pilot zurückkommt.

In Frankreich kam es zu Problemen in den kritischen 10 bis 20 Sekunden, wenn sich der Retter von der Long-Line abhängte und sich am Felsen fixierte. Ein Heli ist sogar abgestürzt. Wie gehen Sie in diesem kritischen Zeitpunkt vor?

Hier ist gute Kommunikation nötig. Gewisse Punkte, ob und wie ich mich abhängen kann, werden vorher besprochen. Es gibt aber diese kritische Zeit, welche so kurz wie möglich gehalten werden muss.

In Frankreich ging es um drei Retter. Hatten sie trotz allem auch schon kritische Situationen?

Ja, bei starkem Wind z.B. wartet man mit dem Absetzen 1 bis 2 Minuten, bis sich die Turbulenzen beruhigen. Manchmal muss auch wieder weggefliegen werden. Der kritische Punkt sind die letzten 2 Meter. Der Pilot sieht, was der Retter macht. Mit Hilfe der vertikalen Referenz sieht der Pilot, was am Boden geschieht.

Fauchère Patrick: Es wurde ein Safety-Check herausgegeben, Kriterien, wann der Retter sich ab- oder anhängt. Der Pilot entscheidet, wann ab-oder angehängt wird. Der Pilot entscheidet, wann was zu tun ist.

Jelk Bruno: Wir klicken uns niemals an, ohne das ok des Piloten. Wir teilen dem Piloten vorerst mit, was wir für Probleme am Boden haben. Wir machen nichts ohne das ok des Piloten

Datei: 2006-KG-TR-14-Very-long-line.pdf

09.15 h: Auswertung Daten ABS + LVS, Markus Falk

Spricht über Möglichkeiten, die Wirksamkeit eines Rettungsmittels anhand von retrospektiven Daten zu bewerten. Konkret geht es um Daten von Lawinenereignissen. Wie gross ist die Wahrscheinlichkeit, bei Vorhandensein eines bestimmten Rettungsmittels eine Lawine zu überleben?

Fragen: *Wie geht es weiter? Bekommt man diese Resultate auf Papier oder auf dem Netz?*

Es ist mehrerlei vorgesehen. Bei der Auswertung der Daten mussten diese interpretiert werden und darüber wird es eine Arbeit geben.

Wie könnte eine prospektive Studie dazu aussehen?

Man müsste 2 Gruppen machen, z.B 100 Tourengerer, 50 mit einem und 50 mit einem anderen Rettungsmittel. Diese Gruppen müsste man dann beobachten. Solche Studien sind bei Rettungsmitteln schwierig durchzuführen. Personen müssten z.B. gezwungen werden, kein Rettungsmittel zu verwenden oder ohne LVS auszurücken. Das ist kaum durchsetzbar, so wird man immer auf retrospektive Daten angewiesen sein.

Die Zahlen beruhen auf Einsatzgeschehen. Es gibt aber eine Differenz zwischen Einsatz- und Unfallgeschehen. Wie findet diese Differenz Eingang in die Berechnung?

Die verwendeten Daten sind die registrierten Lawinenunfälle. Es gibt eine Dunkelziffer. Trotzdem kann man, wenn man eine bestimmte Untergruppe herausnimmt, das Rettungsmittel beurteilen.

Nachtrag zu Dyneema-Seil, Andreas Dahlmeier, Bergwacht Garmisch

Über das Dyneema-Seil wurde ein Handbuch erstellt. Im Moment ist es in Korrektur und muss noch von der Gerätekommission abgesegnet werden. Das Handbuch wird ab Januar im Internet zur Verfügung stehen. Es wird auch der IKAR zur Verfügung gestellt.

Lorenz Rick – Internationale Partnerschaften

In den USA gibt es 90 Teams mit 3000 Rettern. Die MRA hat ein Programm, Partnerschaft genannt, um die Teams untereinander zu verbinden. Falls sich jemand mit einem Team aus den USA verbrüdern will, ist das möglich. Die Voraussetzungen können auf dem Internet abgerufen werden. Man kann auch direkt Lorenz Rick kontaktieren.

10.25 h: Analysis of Signals (Beacon), Eck Markus und Schober Michael, PIEPS

Im Sommer wurde eine Studie gemacht, wie das Sendeverhalten von verschiedenen LVS-Geräten zueinander ist und der Einfluss bei Mehrfachverschüttungen.

Fragen: *Meier Felix: Die zwei Geräte verhalten sich so, dass sich die Signale nicht überlappen. Von Zeit zu Zeit muss man nachregeln. Meines Erachtens ist das bei Mehrfachverschüttungen gefährlich. Das erscheint als zusätzlicher Sender.*

Dieses Verschieben findet in den ersten Minuten nach dem Lawinenniedergang statt. Dann gibt es eine Konstanz von 15 Minuten.

Wir schaffen es, so lange konstant zu halten, dass es keine Sprünge gibt. Das einmalige Verschieben ist das kleinste Übel. Auch mit analogen Geräten sind isolierte Signale besser zu finden.

Sollten sich nicht alle Hersteller zusammensetzen, um eine Lösung zu finden?

Es ist wichtig, dass alle Hersteller dabei sind, das ist aber nicht so einfach.

Genswein: Sender, die nach dem Niedergang der Lawine Änderungen in der Zeitachse vornehmen, stellen ein grosses Problem dar. In 10 bis 15 Minuten ist eine Rettung nicht abgeschlossen.

Es stimmt, man muss vorsichtig sein. Das einmalige Verschieben hat keinen grossen Einfluss.

Datei: 2006-KG-TR-15-PIEPS-Analysis-signal-beacons.pdf

10.50 h: Ortovox S1, Kröll Franz, Ortovox

Stellt das neue Gerät Ortovox S1 vor.

Fragen: *Wie ist die Verfügbarkeit in den USA und Europa?*

Die Entwicklung des Gerätes dauerte mehr als 4 Jahre. Wir wollten erst auf den Markt gehen, wenn das Gerät einwandfrei funktioniert. In

diesem Jahr wird wahrscheinlich nicht allen Wünschen entsprochen werden können.

Datei: 2006-KG-TR-16-Ortovox-S1.pdf

10.15 h: PULSE Barryfox, Weber Jürg, Mammut

Stellt das neue Gerät von Mammut und dessen Bedienung vor.

Fragen: *Wie ist die Verfügbarkeit in Nordamerika und Europa?*

Das Gerät wird diese Woche ausgeliefert und ist in den nächsten Wochen erhältlich.

Hunziker Dominik: Massgebend ist schlussendlich, ob die Leute Geräte dabei haben und diese auch bedienen. Nur jeder dritte ist mit einem LVS ausgerüstet. Die grösste Herausforderung der Hersteller wäre es, die anderen 2 Drittel zu erreichen und nicht immer nur die Technik weiterzuentwickeln.

Ein möglichst einfach zu bedienendes Gerät ist ebenfalls von grösster Wichtigkeit.

Etter Hans-Jürg: Muss das Gerät für die Übertragung der Vitaldaten auf der Brust getragen werden oder ist es unbedeutend, wo es getragen wird?

Auf der Brust ist es am besten für die Übertragung der Vitaldaten. Wir empfehlen, das Gerät im Tragesystem zu tragen.

Barbisch Gebhard: Wie stellt sich die Firma Mammut zur ethischen Diskussion in diesem Bereich? Es wird schon unter der Lawine entschieden, ob ich Vitalfunktionen habe oder nicht.

Mammut geht es hauptsächlich um die Verbesserung der Gesamtrettungsbilanz. Diese Funktion kann auch ausgeschaltet werden, gerade auch bei gemischten Gruppen, wenn verschiedene Geräte vorhanden sind.

11.30 h: Kalkulierbare Überlebenschancen für Lawinopfer, Aschauer Peter, ABS GmbH

Fragen: *Gehen die Menschen ein grösseres Risiko ein, wenn die Technologie immer besser wird?*

Das Lawinopfer will nur überleben. Wenn es zur Verschüttung kommt, ist der Verschüttete immer auf andere angewiesen. Das Thema ist die Verhinderung der Verschüttung. Die Voraussetzungen müssen verändert werden. Es nützt nichts,

jemanden nach 2 Minuten zu orten, wenn man dann 15 Minuten hat, um ihn auszugraben.

Nils Faarlund: Die Frage wurde so nicht beantwortet. Die Mentalität der modernen Menschen geht dahingehend, dass es gar nicht interessant ist, sicher zu sein. Das ist das Risiko.

Über viele Jahre wurden Fehler gemacht. Sicherheit ist es, Lawinen zu verhindern. Alle Geräte, die wir haben, ist nichts anderes als Notfallausrüstungen.

Unterscheidung zwischen Sicherheits- und Notfallausrüstung?

Es ist ein wichtiger Unterschied. Sicherheit heisst einzig und alleine Verhinderung von Lawinen. Fakt ist, dass ich bei einer bestimmten Verschüttungsdauer, wenn die Atemwege nicht frei sind, keine Überlebenschance habe. Jetzt haben wir die Möglichkeit, die Verschüttungstiefe zu verringern.

Datei: 2006-KG-TR-17-ABS-Kalkulierbare-Chance-Abstract.pdf

12.00 h: Information sur les nouvelles technologies, Yan Berchten, Snowpulse

Fragen : *Kann das System nur einmal verwendet werden?*

Man kann es zusammenlegen. Es gibt in den Geschäften Personen, die auf das Produkt ausgebildet sind und das Gerät zusammenlegen können. Die Kartusche kann zurückgebracht werden.

Fleury Bruno: Besteht die Gefahr von Kolateralschäden? Der Abstand zwischen dem Kopf der Person und dem Rucksack, der über den Kopf der Person herübergeht, kann das beim Aufblasen nicht Schäden an den Wirbeln geben?

Über dem Thorax ist eine Flasche aus Metall. Kann das nicht schon bei einem normalen Sturz Verletzungen geben?

Auch wenn der Rucksack über den Kopf der Verschütteten geschoben wird, besteht eine Aussparung zwischen Kopf und Rucksack von 15 Zentimeter. Zudem hat man selten Rucksäcke von mehr als 50 Liter.

Die Kartusche ist stossfest, es besteht zudem keine Explosionsgefahr. Man kann natürlich direkt auf die Kartusche fallen, aber man hat dann ja den Reifen um sich. Natürlich gibt es auch Nachteile, so wie bei allen Sicherheitsvorrichtungen.

Was für ein Gas ist in der Flasche?

Man muss das Gas atmen können. 20 Prozent Sauerstoff und 80 Prozent Stickstoff.

Schluss: 12.30

Vorträge 14. Oktober 2006, Kommission für Bodenrettung

Vorsitz : Bruno Jelk, Präsident Bodenrettungskommission
Beginn der Sitzung : Samstag, 14. Oktober 2006, 08'15 Uhr
Traktanden : gem. Programm

Nach einer kurzen Begrüssung durch den Präsidenten gibt er das Wort an den ersten Referenten:

Seilriss; Albert Wenk

Mittels einer kurzen Videosequenz, gedreht mit einem Natel (Handy) werden wir auf diesen Beitrag eingestimmt.

Anhand einer Analyse dieses Vorfalles wird uns näher gebracht, wie es zu diesem Absturz gekommen ist.

Fazit: Auch moderne Seile können unter verschiedenen Umständen reißen; Jeder der mit Seilen arbeitet, muss diese Gefahren erkennen können.

Datei: 2006-KG-TR-19-Seilriss-Bungeejumping.pdf

Innovation and Evolution; Dr. Iztok Tomazin

Dieser interessante Vortrag gibt uns nützliche Infos betreffend Ausrüstung und professionelle Fähigkeiten und Vorgehensweisen der Bergrettungsärzte.

Der alpine Arzt sollte ein guter Praktiker sowie gleichzeitig ein versierter Berggänger sein.

Internationales Diplom für Bergrettungsärzte, Medcom IKAR-UIAA, ISMM Dr. H. Brugger

Dieses besteht seit mehreren Jahren auf internationalem Niveau und wird uns nun kurz erläutert.

Im November 2005 fand in Patagonien zum ersten Mal ein solcher Kurs für Bergrettungsärzte der IKAR statt; Auch zum ersten Mal zeichnet die IKAR heute einen alle Kriterien erfüllenden Bergrettungsarzt durch ein Diplom aus. Dieses Diploma of IKAR Medcom Speciality cours for mountain emergency medicine wird überreicht an Dr. Günther Suman. Herzliche Gratulation!

Dieser erste Kurs in Patagonien wird uns durch die Ausführungen von Dr. Fidel Endelsohn nähergebracht.

Sicherheitsausrüstung für/bei Spaltenunfällen/Hermann Brugger

Es ist der Ikar Medcom nicht gelungen, einen internationalen Vergleich der sich auf dem Markt befindenden Produkte auszuarbeiten. Er präsentiert uns jedoch einige Vergleichszahlen europäischer Länder (A/CH).

Dateien:

2006-KG-TR-20-MEDCOM-Joint-Presentation-Part-1.pdf

2006-KG-TR-20-MEDCOM-Joint-Presentation-Part-2.pdf

Informationsaustausch zwischen der Lawinen- und Bodenrettungskommission:

Hans-Jürg Etter

Statement betr. Notfallausrüstung bei Lawinenunfällen (während Arbeitstagung in Kransjka Gora ausgearbeitet); Dieses wird in englischer und deutscher Sprache aufgelegt. Da keine Einwände folgen, wird dieses Thema an den Vorstand weitergeleitet.

Ein Statement ist weniger verbindlich als eine Empfehlung.

Hans-Jürg stellt die Arbeit, welche in den verschiedenen Arbeitsgruppen der Law. Komm. gemacht wurde, vor. Ebenfalls werden die neuen Arbeitsthemen der Kommission bekannt gegeben, welche durch Clair Isrealson kurz erläutert werden. (s. auch Protokoll der Lawinenkommission)

Es wird angefragt, ob die Kommissionssitzungen in Zukunft nur noch getrennt geführt werden sollen und die gegenseitige Information (Workshop) weggelassen wird.

Es folgen Ausführungen zur Arbeit der Bodenrettungskommission vom Do. 12.10.2006 durch Gebhard Barbisch.

(s. auch Protokoll der Bodenrettungskommission)

Es wird die Problematik der rechtlichen Situation aufgegriffen, welche sich durch Veröffentlichung von Bildern und Diagnosen etc. von Referenten durch die IKAR ergibt. Dies gilt es in Zukunft zu berücksichtigen, ohne dass der Referent das jeweilige Referat zurückbehält, d.h. der IKAR nicht schriftlich zur Verfügung stellt.

Diese Infos zeigen, dass auf allen Seiten zunehmende Anforderungsprofile ausgearbeitet werden und manche Länder z.T. schon stark damit beschäftigt sind. Ideen und Thema fürs kommende Jahr : *Ein einstimmiges Handerheben bezeugt, dass bis nächstes Jahr ein solches Anforderungsprofil durch die IKAR ausgearbeitet und nächstes Jahr vorgestellt werden soll.*

Tragischer Helikopterunfall bei Rettungsübung in Frankreich;

Hier werden uns die Umstände erläutert, welche zu diesem traurigen Unglück geführt haben. Wir gedenken der Opfer mit einer Schweigeminute.

Time is life; Hermann Brugger

Hermann präsentiert uns Daten und Infos zur CD, die nun bereits auf dem Markt erhältlich ist und recht gut läuft. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an alle, die zur Ermöglichung dieser CD in irgendeiner Art und Weise beigetragen haben. Bestellungsadressen: www.trickhouse.com oder über die IKAR website.

Intervention Avalanche Verbier; Christophe Berclaz

Christophe erläutert uns mittels seines komisch-lustigen Beitrages einen Lawinnenniedergang mit einem Verschütteten in Verbier, welcher Glück hatte und selber mittels seines Handys Alarmschlagen konnte.

Datei: 2006-KG-TR-21-Berclaz-Verbier-Lawine.pdf

Opferbergung aus Lawine mit ungewöhnlichen Mitteln; Ion Sanduloiu

Dieser Beitrag zeigt auf, dass manchmal ganz spezielle Mittel eingesetzt werden müssen, um zum Ziel zu gelangen. Wasserschläuche zum Löcher in den Schneewässern...

Datei: 2006-KG-TR-22-Avalanacs-CAPRA-Romania-Abstract.pdf

Geschichte, Krise und Entwürfe, Nils Farlund

Nils „mahnt“ mittels seinen Äusserungen zur besseren Prävention indem wir naturnaher bleiben oder wieder werden und mit diesen ungeschriebenen Gesetzen auch umgehen. Unsere gelangweilte Gesellschaft von heute, muss sich immer wieder neu behaupten, und so geschieht dies eben auch in den Bergen.

„Unsere Identität ist nicht mehr etwas Bleibendes sondern muss sich immer wieder behaupten.“ Er hofft, dass das immer Neue nicht zuviel Selbstdarstellung enthält, sondern weiterhin der Sache dient.

Zu den grossen Geheimnissen der Natur führt kein logischer Weg,
sondern nur die auf Einfühlung in die Erfahrung sich stützende Intuition.
(Albert Einstein)

Datei: 2006-KG-TR-23-Faarlund-Vorbeugung.pdf

Um 16' 30 Uhr wird die Arbeitstagung unter Verdankung aller Mitwirkenden durch den Präsidenten geschlossen.

Der Präsident:

Der Vizepräsident

Bruno Jelk

Gebhard Barbisch